

Ein Symposium für Gabriele Münter

Die Kunst der Moderne oder der »klassischen« Moderne, wie sie im deutschen Sprachraum bezeichnet wird, hat in den letzten Jahren eine wissenschaftliche Neubewertung erfahren. Museen, Universitäten und Kunstkritik haben neue Forschungsansätze und Narrative verfolgt, die insbesondere Fragen des Kanons, der Ideologiekritik oder der Identitätspolitikern nachgehen.

Die Ausstellung **Gabriele Münter – Malen ohne Umschweife** versteht sich nicht nur als eine Ergänzung zu bisher geleisteter Forschungsarbeit zum Werk von Gabriele Münter, sondern auch und ganz dezidiert im Sinne einer Neubewertung der Kunst der Moderne.

Die Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung und die Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau wollen mit diesem Symposium neue Impulse der Münter-Forschung fördern. Während der Schwerpunkt der Ausstellung auf dem Schaffensprozess der Malerin liegt, wird das Symposium den weiteren Kontext, in dem das Werk Münters entstand und rezipiert wurde, beleuchten. In diesem Rahmen wird es die Gelegenheit geben, über die bislang engen Grenzen der monografischen Betrachtung hinauszublicken und gleichzeitig über eine zukunftsfähige Forschungsperspektive zur Kunst der Moderne nachzudenken.

Freitag, 23. Februar 2018	
Begrüßung und Einführung Vom »Blauen Reiter« zum »Blauen Bagger«: Offene Fragen	
10 – 10.40	Matthias Mühling Städtische Galerien im Lenbachhaus und Kunstbau München Isabelle Jansen Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München
Die einzelnen Vorträge sind auf zugespitzte Thesen und Fragen angelegt und sollen 20 Minuten dauern. Anschließend folgt eine moderierte Diskussion von 20 Minuten.	

DER EINTRITT IST FREI	
Gabriele Münter und die Fotografie Moderation: Steffen Siegel Folkwang Universität der Künste, Essen	
10.40 – 11.20	Katharina Sykora Hochschule für Bildende Künste Braunschweig/ Institut für Kunstwissenschaft Randgänge. Fotografisches Sehen im Werk von Gabriele Münter Am Anfang von Gabriele Münters visuellem Zugriff auf die Welt stand das fotografische Sehen. Mit der Kamera vor dem Auge eroberte sie sich nahe und ferne Welten. Welche Aspekte hat sie hieraus für ihre Malerei und Grafik produktiv gemacht? Fotografie soll hier nicht nur als Vorlage für malerische Umsetzungen oder als Dokument der Künstlergemeinschaft und ihrer Ausstellungen befragt werden. Vielmehr stellt sich die grundlegende Frage: Gibt es bei Gabriele Münter ein »formatives« Sehen, das den Blickbedingungen des fotografischen Apparats entspringt?

11.20 – 12	Pause
12 – 12.40	Dominique Jarrassé Université Bordeaux Montaigne Gabriele Münter’s Photographs in Tunisia: Forging a Way of Seeing During her trip to Tunisia (December 1904 – April 1905) with Kandinsky, Gabriele Münter realized, along with sketches taken in her notebooks and several oils and gouaches, what could be considered a photographic fresco (consisting of 180 photographs). The work is, for Münter, the beginning of a way of seeing that she carried forward into painting. She mastered the technique to the point of being able to take topographic views, scenes of animated streets or landscapes. In her photographic work, she adheres to a version of colonial orientalism, widely diffused by postcards and to an original quest for the otherness. Even if they serve as documentary source for her and for Kandinsky, her photos are not mere substitutes for sketches. Photography becomes the framework for Münter’s artistic affirmation of her own gaze and, on a personal level, for her discovery of a world radically different from Europe.
12.40 – 14.15	Mittagspause

Münters Europa Moderation: Rita Kersting Museum Ludwig, Köln	
14.15 – 14.55	Rainer Stamm Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg Koinzidenzen. Paula Modersohn-Becker und Gabriele Münter in Paris 1906/07 lebten die beiden, nahezu gleichaltrigen Malerinnen Gabriele Münter und Paula Modersohn-Becker zeitgleich in Paris. Für beide waren dies »formative years«: für die eine Künstlerin am Anfang ihrer künstlerischen Karriere, für die andere kurz vor ihrem Tod. Der Vortrag stellt die Privatakademien in der Rue de la Grande Chaumière, an denen die Malerinnen Unterricht nahmen, sowie mögliche Inspirationsquellen ihrer künstlerischen Entwicklung vor und fragt nach Parallelen und möglichen Schnittpunkten.

14.55 – 15.35	Julia Voss Leuphana Universität Lüneburg Stockholm – München: Verbindungen zweier Kunstzentren der Moderne Während München als eines der Zentren der Moderne bekannt ist, stand Stockholm lange nicht in dem Ruf, eine Kunststadt gewesen zu sein. Gabriele Münter und der »Blaue Reiter« sind heute weltberühmt. Die schwedische Hauptstadt dagegen galt nicht als Produktionsstätte internationaler Kunststars – bis vor einigen Jahren die Ausstellung von Hilma af Klints Werk Furore machte. Tatsächlich teilen die beiden Großstädte einige Gemeinsamkeiten, die bisher kaum erforscht worden sind. Welche Verbindungen gibt es zwischen Stockholms und Münchens Kunstszene? Und welches Stockholm sah Gabriele Münter, als sie während des Ersten Weltkriegs nach Schweden reiste?
---------------	---

15.35 – 16	Pause
Münter und die Zwischenkriegsavantgarden Moderation: Matthias Mühling Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau München	
16 – 16.40	Angela Lampe Musée national d’Art Moderne, Centre Pompidou, Paris, Sammlungen der Moderne (collections modernes) Gabriele Münter und die Neue Sachlichkeit In der zweiten Hälfte der Zwanzigerjahre steigt die neusachliche Ästhetik zur maßgeblichen Kunstrichtung der Weimarer Republik auf. Gabriele Münter, die seit 1925 in Berlin lebt, findet in der puristischen Gegenständlichkeit Anregungen für einen Stilwechsel, der sich vor allem in den Bildern ihres Paris-Aufenthalts (1929-1930) manifestiert. In dem Beitrag geht es um den Versuch einer Positionsbestimmung: Welche Eigenheiten besitzt Münters Werk im Vergleich zu anderen Künstlerinnen und Künstlern der Neuen Sachlichkeit? Dabei wird auch der Frage nachgegangen, welchen Einfluss das künstlerische Umfeld in den beiden Hauptstädten gespielt hat.

16.40 – 17.20	Marta Koscielniak Gabriele Münter- und Johannes Eichner-Stiftung, München Szenen am Meer. Figurendarstellungen an Ferienorten bei Gabriele Münter und in der Malerei ihrer Zeitgenossen Bevölkerte Strände und Uferpromenaden gehören seit dem Impressionismus zu den
---------------	--

wiederkehrenden Motiven in der Malerei der Moderne. Gabriele Münters Szenen und Figurenkompositionen am Meer aus ihrer Zeit in Skandinavien und den 1930er Jahren werden kontextualisiert durch Gegenüberstellungen mit Werken anderer Künstlerinnen und Künstler, u. a. Max Beckmann, Grete Csaki-Copony, Sigrid Hjertén, Ida Kerkovius und Henri Matisse. Wie verhalten sich außerdem Münters Bilder der Freizeit zu ihren eigenen Arbeitsdarstellungen?

17.20 – 18	Pause
18 – 18.30	Niels Werber Universität Siegen »Die Biene Maja und ihre Abenteuer« (D 1925) Regie: Waldemar Bonsels, Wolfram Junghans, 73 min Gabriele Münter hat das Kino geliebt und hielt von dieser Kunstform mehr als vom Theater. Inwiefern das Kino ihre Arbeit beeinflusst hat, ist bis heute unerforscht geblieben. Gemeinsam wollen wir einen von Gabriele Münter favorisierten Film anschauen: »Die Biene Maja«, den sie im Jahr seiner Uraufführung 1926 gesehen hat. Ein Ereignis, das Münter sogar eine Notiz wert war. Der Film wurde von dem Biologen und Regisseur Wolfram Junghans gemeinsam mit Waldemar Bonsels, dem Autor des 1912 erschienen Romans »Die Biene Maja und ihre Abenteuer« realisiert. Die mit lebenden Insekten inszenierte Handlung macht den Film bis heute zu einem technisch wie erzählerisch bahnbrechenden Werk. Niels Werber, Autor des Buches »Ameisengesellschaften. Eine Faszinationsgeschichte« (Fischer Verlag 2013), erläutert in einer Einführung die ideologische und kulturhistorische Bedeutung des Films.

18.30	Filmvorführung
ALLE VORTRÄGE FINDEN IM GEORG-KNORR-SAAL IM LENBACHHAUS STATT	

Samstag, 24. Februar 2018	
Münter im Kontext der Moderneforschung Moderation: Katharina Sykora Hochschule für Bildende Künste Braunschweig / Institut für Kunstwissenschaft	

10 – 10.40	Jens-Henning Ullner Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf »Wir haben genommen, was uns gefallen hat.« – Zur Wiederentdeckung von Avantgarde-Künstlerinnen der 1910er und -20er Jahre in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Kunst des frühen 20. Jahrhunderts war in der öffentlichen Wahrnehmung noch bis Anfang der 1980er Jahre deutlich vom männlichen Künstlertum geprägt. Während Bildende Künstlerinnen bis dato häufig nur als Randerscheinung Beachtung gefunden hatten, wurde nicht nur der Kanon der Kunstgeschichte, sondern auch
------------	--

der Ausstellungsbetrieb fast ausschließlich von männlichen Künstlern dominiert. Erst mit dem Aufkommen der kunsthistorischen Genderforschung im letzten Drittel des 20. Jahrhunderts sind zunehmend auch die einst am Aufbruch der Avantgarde beteiligten Frauen wieder in den Fokus des Interesses gerückt. Der Vortrag soll einen kuratorischen Überblick über die Wiederentdeckung jener Malerinnen und Bildhauerinnen geben und anhand einzelner Beispiele den Wandel im Umgang mit Bildenden Künstlerinnen skizzieren.

10.40 – 11.20	Kathrin Heinz Mariann Steegmann Institut, Kunst & Gender, Universität Bremen Über Bildfindungen und Objektanordnungen. Gabriele Münter und die Erzählräume des »Blauen Reiter« Mit Blick auf die Zeit um 1911 untersucht der Vortrag Gabriele Münters Bildräumlichkeiten an ausgewählten Beispielen. Erkundet werden die Korrelationen zwischen ästhetischen und narrativen Strukturen. Wie produzieren Bildelemente Bedeutung, wie können sie bezogen auf künstlerische Praktiken und Selbstkonzeptionierungen gelesen werden – und wie werden diese wiederum von einer Kunstgeschichtsschreibung aufgegriffen? Im Fokus steht dabei auch eine kritische Reflexion künstlerischer und kunstgeschichtlicher Narrative und Zeigestrategien, untrennbar verknüpft mit geschlechtlichen Ein- und Zuschreibungen.
---------------	--

11.20 – 12	Pause
Podiumsdiskussion: Moderneforschung: Zurück in die Zukunft!? Moderation: Burcu Dogramaci Ludwig-Maximilians-Universität München	
12 – 12.45	Angela Lampe Musée national d’Art Moderne, Centre Pompidou, Paris Steffen Siegel Folkwang Universität der Künste, Essen Julia Voss Leuphana Universität Lüneburg

12 – 12.45	Angela Lampe Musée national d’Art Moderne, Centre Pompidou, Paris Steffen Siegel Folkwang Universität der Künste, Essen Julia Voss Leuphana Universität Lüneburg
Die auf dem Kunstmarkt prosperierende Kunst der Moderne ist an Universitäten und Museen kaum Gegenstand einer produktiven, zukunftsorientierten und kritischen Auseinandersetzung. Die Geschichte der Kunst der Moderne sollte jedoch aus der jeweiligen Gegenwart geschrieben werden. Wie kann also eine zeitgemäße Forschung und Ausstellungspraxis aussehen, die sich jenseits kanonischer Setzungen bewegt?	

12.45 – 13.15	Diskussion im Plenum
---------------	----------------------